

# Lindemann enttäuscht Bauern

Agrarminister will Massentierhaltung in „viehintensiven“ Regionen eindämmen

VON CAROLA BÖSE-FISCHER

**Hannover.** Die Landwirte in Niedersachsen können sich nicht mehr uneingeschränkt auf die Rückendeckung der Politik verlassen. Offensichtlich hat der Widerstand von immer mehr Bürgerinitiativen gegen die Expansion der Massentierhaltung seine Wirkung nicht verfehlt. Eine Landwirtschaft an den Verbrauchern vorbei könne auf Dauer nicht erfolgreich sein, sagte Agrarminister Gert Lindemann (CDU) gestern auf der Mitgliederversammlung des Landvolks Niedersachsen in Hannover. Zumindest in „viehintensiven“ Regionen will der Minister daher dem Bau von

Mastställen einen Riegel vorschieben. Wie Lindemann erklärte, würde er dafür eine Änderung des Paragraphen 35 des Baugesetzbuches begrüßen.

Dieser Paragraph sichert der Landwirtschaft ein „Privileg“ beim Bau von Ställen im sogenannten Außenbereich der Kommunen, bei der Genehmigung haben diese Bauvorhaben mithin Vorrang. Die Folge: ein unkontrollierter Boom von Mastställen, der in den Zentren der Massentierhaltung wie in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta oder im Emsland Boden und Grundwasser durch eine hohe Nitratbelastung aufgrund der intensiven Düngung mit Gülle bedroht. Wegen des „Bauprivilegs“ haben die Re-

gionen jedoch kaum planungsrechtliche Möglichkeiten, den Bau von Ställen zu steuern, geschweige denn einzudämmen.

Deshalb soll nach Lindemanns Vorstellung das Privileg der Landwirte in Regionen mit „hoher Viehdichte“ aufgehoben werden. Betroffen von einem Verlust des Privilegs wären demnach allerdings nur großgewerbliche Ställe „mit mehr als 800 Rindern, 1000 Kälbern, 2000 Mastschweinen, 750 Sauen, 6000 Ferkeln oder 40 000 Hennen, Hähnchen oder Puten“. Auf seine Initiative habe das zuständige Bundesbauministerium einen Entwurf zur Änderung des Baugesetzbuches erarbeitet, berichtete der Minister. Er befinde sich zurzeit in der Abstimmung der Bundesministerien.

Die Bauernlobby vermag dem Vorstoß ausgerechnet des niedersächsischen Landwirtschaftsministers nichts abzugewinnen. Landvolk-Präsident Werner Hilse warnte vor „zu hohen politischen Anforderungen an die landwirtschaftlichen Betriebe“. Die Nutztierhaltung sei für Niedersachsens Agrarbranche ein wichtiger Eckpfeiler, der gesichert werden müsse, sagte Hilse. Als Gastredner übte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, scharfe Kritik daran, dass „über Jahrzehnte gewachsene Baugesetze über Bord geworfen werden sollen“. Vor dem „massiven Druck einer Reihe von Kommunalpolitikern jetzt einfach im Baurecht zurückzuweichen“ sei falsch, sagte Sonnleitner.

## Hilse bleibt Landvolkpräsident

Werner Hilse heißt der alte und neue Präsident des Landvolks Niedersachsens. Die Mitgliederversammlung des Landesbauernverbands hat Hilse am Montag für weitere drei Jahre gewählt, wie der Landvolkverband mitteilte. In ihren Ämtern bestätigt wurden auch die drei Vizepräsidenten Franz-Josef Holzenkamp, Heinz Korte und Helmut Meyer. Die neue Amtszeit beginnt am 1. Januar 2012.

Hilse bewirtschaftet im Landkreis Lüneburg-Dannenberg einen Ackerbaubetrieb mit Schweinemast. Seit 2003 steht der Landwirt an der Spitze des Landes-

bauernverbands. Seit 2006 ist Hilse auch Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands. Holzenkamp, der aus Garthe im Landkreis Cloppenburg kommt, sitzt seit 2005 für die CDU im Bundestag und ist Mitglied im Agrarausschuss.

Landvolk-Vize Korte führt einen Milchviehbetrieb in Plönjeshausen im Landkreis Rotenburg/Wümme. Er ist Vorsitzender des Milchausschusses im Landvolkverband. Der dritte Vizepräsident Meyer leitet einen Betrieb mit Ackerbau, Mutterkühen und Wald in Gronau an der Leine.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken